

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Nr. 57

Mittwoch den 8. März 1916

76. Jahrgang

Wer Brotgetreide versüßert,
versündigt sich am Vaterlande!

Hmtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nr. II c/R. Tgb. Nr. 975.

Das Kriegsministerium teilt mit Nr. V. II. 880/I. 16. d. R. folgendes mit:

Zahlreiche hier eingegangene Anfragen lassen erkennen, daß die Bekanntmachung V. II. 206/11. 15. d. R. A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Rußbaumholz und stehenden Rußbäumen vom 15. 1. 1916 in weiteren Kreisen des Publikums unrichtig aufgefaßt wird. So herrscht teilweise die Ansicht vor, daß die beschlagnahmten Rußbäume niedergelegt und der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden müßten. Dies ist zur Zeit nicht beabsichtigt. Vielmehr handelt es sich zunächst nur um eine Ermittlung des Bestandes der vorhandenen Rußbäume und des Rußbaumholzes.

Im Anschluß an die Bekanntmachung Nr. V. II. 206/11. 15. d. R. A. wird daher bis auf weiteres verboten, ohne vorherige schriftliche Genehmigung des stellv. Generalkommandos Rußbäume aller Art zu fällen, sowie Verträge abzuschließen, die auf den Erwerb nicht gefällter Rußbäume gerichtet sind.

Zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens wird die Königl. Gewerkschaft Erfurt allen stellv. Generalkommandos auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Namen der Schaftholzlieferanten mitteilen. Die Schaftholzlieferanten werden den stellv. Generalkommandos von der Gewerkschaft Erfurt ausgestellt. Ausweise zum Ankauf von Rußbaumholz zur Genehmigung vorlegen. Auf den Ausweisen ist vorzugeben, daß die Ortsvorstände die in jedem Ortsbezirk angekauften Rußbaumholzmengen durch Bezeichnung des Gemeinde- u. St. Siegels bescheinigen.

Frankfurt (Main), 29. Februar 1916.
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.
Von Seiten des Generalkommandos: Der Chef des Stabes: de Graaf, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
lasse ich auf den Schlußsatz der Bekanntmachung hin und ersuche Sie, den Inhalt der Bekanntmachung zur Kenntnis der Rußbaumbesitzer zu bringen.

Dillenburg, den 2. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Bechtel.

Bekanntmachung.

Nr. III b. Tgb. Nr. 870.

Die Verordnung vom 9. Juli 1915 (III b 13781/6205) betr. das Verbot der Aufnahme von Photographien wird im Einkommen mit dem Gouverneur der Festung Mainz auf das Photographieren, Zeichnen, Malen oder sonstige Abbilden der Stellungen von Ballonabwehrkanonen und Flugzeugen sowie von Scheinwerferanlagen ausgedehnt.

Frankfurt a. M., den 23. Februar 1916.
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.
Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

nache ich hierdurch auf Nachstehendes aufmerksam. Denjenigen Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, denen eine einmalige widerrufliche Zuwendung bewilligt worden ist, kann nach Ablauf der Bewilligungsfrist (12 Monate) unter der Voraussetzung, daß sich die Verhältnisse der Empfängerberechtigten nicht wesentlich geändert haben, bis zur weiteren gesetzlichen Regelung, jedenfalls aber während der Dauer des Krieges die Zuwendung mit den bisherigen Monatsbeiträgen weitergezahlt werden. Zu diesem Zwecke ist die vorstehende Monatsquittung mit einer amtlichen Bescheinigung darüber zu versehen, daß die Empfängerberechtigten noch am Leben sind, und daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit der Bewilligung der einmaligen Zuwendung nicht wesentlich geändert haben; außerdem bei Witwen, daß sie sich nicht wieder verheiratet, bei Kindern, daß sie das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Ich ersuche, Vorstehendes den Empfängern von Zuwendungen zur Kenntnis zu bringen.

Gleichzeitig weise ich Sie wiederholt an, für die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern Anträge auf Versorgungsberechtigungen einzureichen, sobald der Tod eines Kriegsteilnehmers festgestellt ist. Den Anträgen ist stets die Bescheinigung über Gnadenkennung beizufügen, die sich in den meisten Fällen in den Händen der Hinterbliebenen befindet.

Sodann bringe ich noch Folgendes zu Ihrer Kenntnis: Den Angehörigen von Gefangenen und Vermissten kann die Lösung des Kriegsteilnehmers ganz oder teilweise gezahlt werden, wenn dieselbe zum Unterhalt der Familie notwendig ist. Begründete Anträge sind an die Kommandierung des Truppenteils, dem der Vermisste oder Gefangene zuletzt angehört, zu richten. Darin müssen die Familien-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Antragsteller genau geschildert werden. Es empfiehlt sich, die Anträge durch Vermittelung des Landratsamtes einzureichen.

Dillenburg, den 29. Februar 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Bechtel.

Betrifft: Kreistagswahlen.

Nachdem behufs Vornahme der Ergänzungswahlen zum Kreistage die Wahlen der Wahlmänner für die Wahlbezirke der Landgemeinden stattgefunden haben, liegen:

1. die Wählerlisten für den 2., 6., 7., 8. und 9. Wahlbezirk der Landgemeinden,
2. die Wählerlisten für die Ergänzungswahl und eine Ergänzungswahl für den Wahlverband der größeren Grundbesitzer

in meinem Geschäftslokale zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit gemäß Art. 2 und 3 der Ministerial-Instruktion vom 24. 6. 85 zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Dillenburg, den 1. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Den betreffenden Herren Bürgermeistern

lasse ich mit der nächsten Post die Einladungsschreiben für die in Ihren Gemeinden gewählten Wahlmänner zu den Ergänzungswahlen der Kreistagsabgeordneten mit dem Ersuchen zugehen, dieselben an die betreffenden Wahlmänner gegen Vorzug der beigefügten Empfangsbescheinigungen sofort auszuhändigen und die Empfangsbescheinigungen mir umgehend zurückzusenden.

Dillenburg, den 1. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Bergmanns Gustav Roos zu Rinsdorf, Kreis Siegen, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Dillenburg, den 6. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Bechtel.

Bekanntmachung.

Wir weisen die Mitglieder des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden darauf hin, daß nach Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 25. Februar d. Js. der Verkauf von Vieh vom 15. März d. Js. an nur noch denjenigen Verbandsmitgliedern gestattet ist, die von dem Vorstande eine Ausweisarte erhalten haben. Vom gleichen Termin ab kann auch kein Vieh mehr ohne die Ausweisarte verladen werden.

Unter Bezugnahme auf die in den Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirks erfolgte Veröffentlichung der Satzung fordern wir daher alle Zwangsmitglieder des Verbandes und diejenigen Fleischer, welche in den Verband aufgenommen zu werden wünschen, auf, sich unverzüglich unter genauer Einhaltung der in den amtlichen Bekanntmachungen angegebenen Erfordernisse bei dem Verband Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 23, schriftlich anzumelden. Formulare zur Anmeldung sind ebenda erhältlich. Wer die Anmeldung unvollständig oder verspätet erstattet, kann auf pünktliche Ausstellung der Ausweisarte nicht rechnen.

Ebenfalls vom 15. März ab muß die in den Satzungen vorgeschriebene Anzeige über jedes Viehhandelsgeschäft pünktlich erstattet werden. Bloß für die vorgeschriebenen Anzeigen zum Preise von 65 Pfg., desgleichen vorchriftsmäßige Vieh-Ein- und Verkaufsbücher zum Preise von 2,65 Mk. können von der Geschäftsstelle des Verbandes bezogen werden. Auch sind sie auf dem Stadt. Schlachthof in Frankfurt a. M. erhältlich.

Die ausgestellten Ausweisarten werden den Mitgliedern unter Nachnahme zugestellt werden. Bei Vermeidung der Ungültigkeit der Karte hat der Karteninhaber bis spätestens zum 31. März 1916 eine unaufgegebene Photographie in die Karte einzulegen und die Karte an der vorgeschriebenen Stelle eigenhändig zu unterschreiben. Zum Beweise der Richtigkeit der Photographie und der Unterschrift muß die Karte mit dem Stempel der Ortspolizeibehörde versehen sein. Die Unterschrift ist bei der Abstempelung vor der Ortspolizeibehörde vorzunehmen.

Frankfurt a. M., den 3. März 1916.

Neue Mainzerstraße 23.

Der Vorsitzende: von Bernus, Rgl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 7. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine englische Mitteilungen, die gestern nach starker Feuerbereinigung bis in unsere Gräben nördlich von Bernelles vorgebracht waren, wurden mit dem Bajonett wieder zurückgeworfen.

In der Champagne wurde in überraschenden Angriffen östlich von Maison de Champagne unsere Stellung zurückgewonnen, in der sich die Franzosen am 11. Februar festgesetzt hatten. 2 Offiziere, 150 Mann wurden dabei gefangen genommen.

In den Argonnen schoben wir nördlich von La Chalade im Anschluß an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor.

Im Maasgebiet frische das Artilleriefeuer westlich des Flusses auf, östlich davon hielt es sich auf mittlerer Stärke. Abgesehen von Zusammenstoßen von Erkundungstruppen mit dem Feinde kam es zu Kämpfen nicht.

In der Woëvre wurde heute früh das Dorf Fresnes mit stürmender Hand genommen. In einzelnen Häusern am Westrand des Ortes hatten sich die Franzosen noch. Sie hatten über 300 Gefangene.

Eines unserer Lustschiffe besetzte nachts die Bahnanlagen von Paris-Duc angeblich mit Bomben.

Gestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 7. März. (Ö. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Bei Barpilowka warfen Abteilungen der Armee des Generalobersten Erzherzogs Josef Ferdinand den Feind aus einer Beschanzung und setzten sich darin fest. Nordwestlich von Tarnopol betrieb ein österreichisch-ungarisches Streikkommando die Russen aus einem 1000 Meter langen Graben; die feindliche Stellung wurde zugehört. An der bessarabischen Grenze war gestern die Geschäftstätigkeit beiderseits reger.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 7. März. (Ö. B.) Das Hauptquartier meldet: An der Fronten brachten wir alle Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen im Abschnitt von Fehle zu nähern, zum Scheitern. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. — An der Kaukasusfront verloren die dortigen Besätze in den letzten Tagen ihre Festigkeit. Auf beiden Seiten herrscht offensichtlich Ruhe. — Die Antwort unserer Artillerie machte das von feindlichen Kriegsschiffen zuweilen mit Unterbrechung von Flugzeugbeobachtungen gegen die Küsten der Dardanellen eröffnete geringe Demonstrationen unwirksam. Zwei feindliche Kreuzer wurden getroffen. Die Tätigkeit unserer Flieger verhindert Erkundungsversuche, die von Zeit zu Zeit von feindlichen Flugzeugen an den Dardanellen unternommen werden. Die feindlichen Flieger fliehen, ohne sich in einen Kampf einzulassen, sobald sie eine Annäherung unserer Kampfflieger bemerken.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 6. März lautet: Nachmittags: In den Argonnen beschloß unsere Artillerie verschiedene Punkte im Gebiet von Cheppy an der Straße von Avocourt nach Malancourt. Nördlich von Verdun machte keine Infanterietätigkeit. Heftiger Artilleriekampf auf dem linken Maasufer, mit Unterbrechungen im Abschnitt westlich von Donauumont. Im Woëvre beschossen unsere Batterien lebhaft die Zugangswege des Feindes. Die Nacht war auf dem linken Teil der Front ruhig. — Abend: In der Champagne zeigten die Deutschen einen Angriff an, wobei sie eine brennende Flüssigkeit gegen unsere Stellung zwischen Mont Tatu und Railons de Champagne schleuderten. An unserem rechten Flügel wurde der Feind durch unser Sperrfeuer aufgehalten und konnte nicht aus seinen Gräben vordringen, links, in der Gegend von Mailons de Champagne, konnte er in ein kleines vorgeschobenes Grabenstück eindringen. In den Argonnen ließen wir in der Gegend von Courtes Chauffee eine Mine springen, die einen deutschen Posten zerstörte; wir besetzten den Söldrand des Trichters. Zwischen Haute Chevauchee und Cote 285 konnte der Feind, nachdem er zwei Minenlammern zur Explosion gebracht hatte, an einigen Punkten unserer ersten Linie festen Fuß fassen. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf wir den Feind aus unseren Schützengräben warfen und uns der einen Seite eines Trichters bemächtigten. Unsere Artillerie war im ganzen Abschnitt westlich der Maas sehr tätig. An der Front zwischen Belincourt und der Maas richteten die Deutschen nach einer heftigen den ganzen Vormittag andauernden Beschließung einen starken Angriff gegen Jorges, das sich in unserer vorgeschobenen Linie befindet. Im Verlaufe des sehr lebhaften Kampfes konnten sie sich des Dorfes bemächtigen. Mehrere Versuche, beim Abzug bei Die vorzubrechen, wurden durch unsere Gegenangriffe unterdrückt, die den Feind nach Jorges zurückwarfen. Ostlich der Maas zeitweilig ausgebreiteter Artilleriekampf. Im Woëvre heftige Beschließung ohne Infanterietätigkeit in der Gegend von Fresnes. Westlich von Pont-a-Mousson verursachte unsere Artillerie an den deutschen Anlagen im Gebiet von Juch bedeutende Schäden. — Belgischer Bericht: Der übliche Artilleriekampf südlich von Dinanden. Unsere Batterien brachten deutsche Minenwerfer zum Schweigen.

Der englische amtliche Bericht vom 6. März lautet: Gestern Abend liegen wir nördlich von Bernelles eine Mine springen. Heute brachte der Feind in der Nähe der Höhenzollernschanze eine Mine zur Explosion, ohne daß ein Angriff darauf folgte. Wir hatten keine Verluste. Die Artillerie auf beiden Seiten war tätig in der Gegend von Albert, Hulluch und Apren.

Der russische amtliche Bericht vom 6. März lautet: Westfront: Im Abschnitt von Wiga am Babin-See gerührte unsere Artillerie Teile der feindlichen Gräben. Westlich von Friedrichstadt konnten wir ebenfalls gute Artilleriewirkung gegen arbeitende deutsche Abteilungen beobachten. Bei Jakobstadt nördlich von Wessien, 10 km. südlich von Rhenhof, gestreute unsere Artillerie eine deutsche Infanterie-Kolonne. Deutsche Patrouillen, die an unsere Stellungen zwischen Rhenhof, Susei am Suseibach und Raly, westlich von Rhenhof, vorkamen, wurden durch Infanterieschüsse verletzt. In der Stellung von Dänaburg bei Markt bauers der Kampf um den Besitz eines Sprengtrichters an. Kaukasusfront: Unsere Truppen landeten unter hartem Feuer der Artillerie und besetzten in der Nacht des 4. März Wina an der Schwarzmeeresküste, östlich von Trapezunt (100 km.) und gaben die Türken durch einen tapferen Vorstoß nach dem Süden, die Stellungen zu räumen. Bei diesem Kampfe machten wir 2 Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 2 Geschütze und Artillerie- und Infanteriewaffen.

Auf der Verfolgung besiegten unsere Abteilungen am Morgen des 5. März das Dorf Napahua, 35 Km. östlich Tepic, und die kleinen Ortschaften und die kleinen Ortschaften Tepic und Tepic.

Dom weltlichen Kriegsschauplatz.

Bern, 7. März. (W.B.) Die Lage bei Verdun wird von den französischen Militärkritikern weiterhin als durchaus ernst bezeichnet. Natürlich werden die angeblich ungeheuren deutschen Verluste und die französischen Verteidigungs- und Gegenangriffsmassnahmen zur Verhütung des Publikums gehörig herausgeputzt, teilweise unter Anführung deutscher Blätterstimmen. Fast durchweg wird die Befürchtung einer neuen Ueberbretung sowie einer weiteren Ausdehnung der Kampffront laut, die zu mehr oder minder nachdrücklichen Kritiken an der Leitung der Operationen führt. In schonungsloser Weise scheint dies von Clemenceau geübt zu sein, denn sein Blatt „Homme Enchaîné“ wurde, wie aus den leeren Stellen bei der Anführung seines Artikels in anderen Blättern hervorgeht, wegen des Aussages „La Crise de Verdun“ von der Zensur verboten. Angesichts des zu erwartenden Wiederauflebens der Kampfhandlung mahnen die Kritiker sämtlich zu gespanntester Aufmerksamkeit und fordern die Nation auf, Vertrauen zu haben und eine würdevolle Haltung zu zeigen.

Rotterdam, 7. März. Einen Aufsehen erregenden Artikel bringt der „Manchester Guardian“, das führende Organ der englischen Liberalen über die Lage um Verdun. Das Blatt schreibt: Verduns Stellung im französischen Verteidigungsplan ist von höchster Bedeutung. Wenn Verdun fällt, so ist der Vormarsch der Alliierten überflügelt, bevor er überhaupt begonnen hat. Selbst wenn Verdun nicht fallen sollte und wenn seine Besatzung nur hinter die Linie zurückgezogen werden sollte, so wären die Deutschen im Stande, das Herz Frankreichs zu bedrohen. Es ist die reinste Nichtigkeit, die deutschen Vorstöße in einem anderen als äußerst ersten Sinne zu betrachten. Wir werden für diese deutschen Erfolge zu bezahlen haben, im Falle wir die Offensive im Westen wieder aufnehmen sollten. Für unseren Teil zweifeln wir mehr und mehr, ob es klug wäre, die Versuche, die wir mit der letzten Herbstoffensive machten, zu wiederholen.

Genf, 7. März. Aus Paris wird gemeldet: Auch aus Meims hat ein neuer Flüchtlingsstrom nach Paris eingelegt. Die deutsche Besatzung auf Meims, die in letzter Woche stattgefunden hatte, wurde in den letzten Tagen wieder aufgenommen.

Amsterdam, 7. März. (T.U.) In Meldungen aus Le Havre, die in London eingetroffen sind, wird berichtet, die Zahl der Verwundeten aus den Kämpfen bei Verdun wachse fortwährend so stark, daß jetzt auch in Havre Lazarette hergerichtet werden, in denen englische Sanitätsabteilungen verwendet werden. Die französische Regierung hat das amerikanische rote Kreuz um weitere Unterstützung gebeten. Zu den herangeführten Reserven der Franzosen bei Verdun gehören auch mehrere Regimenter, die sich aus 18- und 17-jährigen Rekruten zusammensetzen, deren Ausbildung noch nicht ganz abgeschlossen war.

Der Krieg zur See.

London, 7. März. (W.B.) Lloyd meldet aus Vowles: Das Fischergesetz „Springflower“ ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Genf, 7. März. (T.U.) Der einzige Ueberlebende vom versenkten französischen Kreuzer „Admiral Charner“ kam in Toulon an. Er erzählte einem Mitarbeiter eines Pariser Blattes, daß das Schiff nach dem erhaltenen Torpedoschlag so schnell sank, daß sich nur etwa 20 Mann auf ein Floß retten konnten. Davon starben 19 vor Hunger und Kälte. Er allein konnte die hiesige Küste erreichen.

Rotterdam, 7. März. (T.U.) Ein neuer Beweis dafür, daß die englischen Schiffe als Kriegsfahrzeuge betrachtet werden müssen, liefern die Angaben der Besatzung des englischen Dampfers „Baron Rattray“, daß das Schiff einen Kampf mit einem deutschen U-Boot gehabt haben will. Nach einer Meldung der Newyorker Staatszeitung begegnete der Dampfer auf der Fahrt von Alexandria nach New Orleans 150 Meilen östlich von Malta einem deutschen U-Boot, das den „Baron Rattray“ beschoss. Das Feuer wurde von ihm, da es ein Drei-Torpedoschiff an Bord hatte, erwidert, und es kam zu einem Feuergefecht, das über eine Stunde währte. Dank seines Geschüßes soll es dem englischen Schiff gelungen sein, das U-Boot auf Gebrauch des Torpedos zu hindern, und mit erhöhter Geschwindigkeit zu entkommen.

Der Luftkrieg.

Rotterdam, 7. März. (W.B.) Der Rotterdamse Courant meldet aus London: Das Publikum ist sehr überrascht, daß die Zeppeline bei diesem Wetter einen Flug nach England unternahmen; denn, bevor der Angriff begann, war Schnee gefallen. Der eigentliche Angriff, der bis 2 Uhr nachts dauerte, scheint bei hellem Sternenhimmel stattgefunden zu haben. Das Abendblatt „Star“ schreibt darüber: Bisher galt es als Grundgesetz, daß Schnee einen sicheren Schutz für England gegen Zeppelinangriffe bildet. Diese Theorie muß nun abgeändert werden.

London, 7. März. (W.B.) Das Kriegsamt teilt mit, daß von den feindlichen Luftschiffen bei dem Angriff in der Nacht vom 5. auf 6. März 90 Bomben abgeworfen wurden. Die Bomben wurden, wie sich herausstellte, wahllos in den ländlichen Distrikten fallen gelassen. Dies mag auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß die Zeppeline infolge des stürmischen Wetters im unklaren darüber waren, wo sie sich befanden, und ihre Bomben loswerfen wollten, ehe sie unter dem Schutz der Nacht entwichen. Es ist kein militärischer Schaden irgendwelcher Art angerichtet. Nur Zivilpersonen wurden getroffen. (Natürlich) Eine Person, die früher als verwundet gemeldet wurde, ist seitdem verstorben, sodaß im ganzen 13 Personen getötet wurden.

Der Krieg über See.

London, 6. März. (W.B.) Amtliche Meldung. Aus militärischen Gründen wurden beschossen, alle europäischen Passagierschiffe Nationalität, die sich noch in Togo aufhalten, zu deportieren und alle deutschen Geschäfte zu schließen, denen es bisher gestattet war, in den von den Briten besetzten Teilen Togos Geschäfte zu treiben.

Kleine Mitteilungen.

Amsterdam, 7. März. (T.U.) Wie verlautet, werden große Mengen der von den englischen Behörden auf neutralen Dampfern beschlagnahmten Post in England vernichtet. In einem Zensuramt in London sind an einem Tage im Februar über 300 Briefe, fast sämtlich aus den neutralen Ländern nach Amerika adressiert, verbrannt worden.

Bordeaux, 7. März. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Die montenegrinische Herrscherfamilie wird hier am Mittwoch ankommen. Gleichzeitig verlegte die montenegrinische Regierung ihren Sitz nach Bordeaux.

Basel, 7. März. In der Schweiz einlaufenden russischen Zeitungen bringen zum größten Teil die Duma-reden der Opposition überhaupt nicht. Man entnimmt daraus, daß auch das Ministerium Stürmer im Interesse der inneren russischen Politik zu der scharfen Preßzensur Gortschkows zurückgekehrt ist.

Stockholm, 7. März. Russische Wedomosti berichtet, in 14 schwedischen Wärdereien ist ein Streik ausgebrochen. Auf Verordnung der Behörden wurden diese Wärdereien sofort geschlossen. Die Polizei verhaftete sofort die Streikenden, gegen die sie auf Grund der neuen Streikordnung streng vorgehen wird.

Bukarest, 7. März. (W.B.) Die Leiche der Königin-Schwester Elisabeth ist am 5. März im Kloster von Argesch an der Seite ihres Gemahls beigesetzt worden. Zwischen den beiden Särgen ruhen die sterblichen Überreste der Prinzessin Maria, des einzigen Kindes des Königspaars.

Washington, 7. März. (W.B.) Neuentdeckung. Newton D. Baker ist zum Staatssekretär für den Krieg ernannt worden.

Das bayerische Vieh.

Berlin, 7. März. (W.B.) Zu dem Verkehr mit Vieh in Bayern erfahren wir folgendes: Die Durchschnittsausfuhr aus Bayern betrug vor dem Kriege im Monat 13 000 Stück Großvieh, im Dezember 1915 30 000, im Januar 1916 circa 40 000, die Einfuhr von Vieh betrug vor dem Kriege 4000 im Monat, heute ist sie gleich null; die Einfuhr von Schweinen betrug vor dem Kriege 1 Million Stück, heute ist sie gleich null. Trotz dieses Ausfalls von einer Million Schweinen liefert Bayern während des Krieges noch anderen Bundesstaaten Schweine und liefert an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung 24 000 Rinder im Monat. Zurzeit gehen auch noch Hunderte von Wagen mit Schlachtvieh nach norddeutschen Städten und Tausende Zugochsen nach norddeutschen Gütern zur Arbeitsverwendung. — Der Bedarf an Butter beträgt in Bayern 3 Kilogramm pro Jahr und Kopf der Bevölkerung, in Norddeutschland dagegen 15 Kilogramm pro Jahr und Kopf der Bevölkerung.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 7. März. (W.B.) Heute Mittag trafen hier von Berlin 30 Journalisten des neutralen Auslands, darunter viele Nordamerikaner, ein, um die Messe zu besuchen. In der Handelskammer teilte Syndikus Dr. Wendtland ihnen mit, daß 5000 ausländische Einkäufer in Leipzig anwesend sind. Nachmittags besichtigten die fremden Gäste eine Reihe von Musterlagern.

Deutsches Ultimatum an Portugal.

Bukarest, 7. März. (T.U.) Eine anderweitig noch nicht bestätigte Depesche aus Malta meldet, Deutschland habe ein Ultimatum an Portugal gestellt, mit der Aufforderung, binnen 48 Stunden die beschlagnahmten Schiffe freizugeben.

Kristiania, 7. März. Nach einer Meldung aus Lissabon trifft die portugiesische Regierung eiligt Verteidigungsmassnahmen. Sämtliche Leuchtfeuer wurden gelöscht. Fremde Schiffe dürfen nur bei Tage unter scharfer Kontrolle in den Hafen einlaufen. Portugiesische Kriegsschiffe kreuzen vor der Küste.

Mißhandlung deutscher Soldaten in Frankreich.

Verwundet oder unverwundet gefangene deutsche Soldaten werden in Frankreich nicht nur ohne Ausnahme schamlos beschimpft und oft tödlich mißhandelt oder gequält, sondern namentlich neuerdings auch ermordet. Unsere Truppen fanden verstümmelte Leichen von Kameraden als stumme Zeugen französischer Verkommenheit, und nicht nur die Zivilbevölkerung Frankreichs läßt sich über die Verbrechen der Franzosen Soldaten unter Führung, ja auf Befehl von Offizieren, Verwundete abschlugen und Gefangene morden. Der Kriegsberichterstatter der „Nordd. Allg. Ztg.“ führt eine ganze Anzahl von Mißhandlungsfällen an, die von französischer Schande zeugen und eiblichen Bekundungen wurden an Offizieren deutschen Sanitätspersonals verübt, die nach den Bestimmungen der Genfer Konvention nicht als Kriegsgefangene behandelt werden dürfen, sondern möglichst bald ihrem Wirken im heimischen Heere zurückzugeben sind. Die Unglücklichen wurden gefangen genommen, mißhandelt, gezwungen, neben den sie abführenden berittenen Gendarmen tagelang im Trabe herzulassen. Man spie ihnen ins Gesicht, schlug sie, ließ sie auf ebener Erde schlafen und enthielt ihnen die notwendigen Lebensmittel vor, so daß die Bedauernswerten des Hungertodes starben. In Schamlosigkeit und Ausschreitung gegen die deutschen Sanitätsbeamten tun sich die dem roten Kreuz angehörigen „Damen der französischen Gesellschaft“ besonders hervor.

Ein aufröcher Aufruf.

Berlin, 6. März. (W.B.) Folgender Befehl des Generals Petain wurde bei einem Gefangenen des französischen Inf.-Regts. Nr. 33 gefunden: „Seit dem 21. Februar greift die Armee des Kronprinzen mit äußerster Kraftanstrengung unsere Stellungen um Verdun an. Noch nie hat der Feind so viel Artillerietätigkeit gezeigt, nie so viel Munition aufgewandt. Bereits hat er seine besten Armeekorps, die er seit mehreren Monaten sorgfältig in Ruhe hielt, auf dem Schlachtfeld resolos eingesetzt. Er erneuert seine Infanterie-Angriffe ohne Rücksicht auf schwere Verluste. Dies alles beweist, welchen Wert Deutschland dieser Offensive beilegt, der ersten großen Stille, welche es seit über einem Jahre auf unserer Front versucht. Es bezieht sich, einen Erfolg herbeizuführen, welcher den Krieg beendet, unter dem seine Bevölkerung mehr und mehr leidet. Die Träume der Ausbreitung im Orient schwinden; das Anwachsen der russischen und englischen Armeen ruft Beunruhigung hervor. Ein Aufruf des Kaisers, den uns ein Ueberläufer gebracht hat, ist ein Geständnis der wahren Ursachen dieses verzweifeltsten Angriffs: „Unser Vaterland“, hat er gesagt, „ist zu diesem Angriff gezwungen, aber unser eiferner Wille wird den Feind vernichten. Daher befehle ich den Angriff.“ Ihr eiferner Wille wird sich an unserer Standhaftigkeit brechen, wie in Lothringen, in der Picardie, im Artois, an der Yser und in der Champagne. Schließlich werden wir sie bezwingen, und das Schicksal dieser verzweifeltsten Kraftanstrengung, bei der sie die besten Truppen, die ihnen noch verblieben sind, vergeblich verbraucht haben werden, wird den Luftstich ihres Zusammenbruchs bedeuten. Ganz Frankreich blickt auf uns. Noch einmal erwidert es, daß jeder seine Pflicht bis zum letzten tut. Der kommandierende General der II. Armee, Petain.“ Zusatz des Regimentskommandeurs: „Diesem Erlaß des Generals Petain, ehemaligen Kommandeurs des 3. Regiments, hat der Oberst nur eins hinzugefügt: Das Regiment wird sich sel-

nes ehemaligen Kommandeurs würdig erweisen, das Regiment wird, wenn nötig, zu sterben wissen, aber werden wird es niemals.“ Zusatz des Bataillonskommandeurs: „Unser Befehl ist sofort den versammelten Kompagnien zu übergeben.“ — Die Ereignisse haben dem französischen 33. Infanterie-Regiment, an das sich der Befehl nachfolgendes Schicksal beschert: Am 3. und 4. März kämpfte es um das Dorf Douaumont. In beiden Tagen erlitt es starke Verluste. Die Gefangenen zeigten eine verwegene Stimmung und klagen über Führung und Versorgung. Die Zahl der Gefangenen des Regiments erhöhte sich am 5. März auf 24 Offiziere und 874 Mann. Der anfeuernde Befehl des Armeeführers, der sich nicht scheut, mit einem natürlich nie erlassenen Aufruf des Kaisers zu arbeiten, hat das Regiment also nicht zum Siege geführt.

Der Wert französischer Nachrichten.

Berlin, 6. März. (W.B. Amtlich.) Der amtliche Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung sagt über die Kämpfe, die am 3. März bei Verdun stattfanden, folgendes: „Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschießenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren aufgegeben wieder über 1000 unverwundete Gefangene.“ An der Zuverlässigkeit der amtlichen deutschen Berichterstattung zweifeln wohl auch die Franzosen nicht. Trotzdem, oder vielmehr deshalb, werden die deutschen Berichte dem französischen Volke vorenthalten. — Anstatt dessen schildert der offizielle französische Nachrichtendienst die gleichen Ereignisse in einem am 4. März von Lyon aus verbreiteten Rundschreiben, der das französische Volk und die neutrale Welt bestimmt ist, das man auch die amtliche deutsche Berichterstattung fernzuhalten trachtet, mit folgenden Worten: „Das Bestreben der Deutschen, Verdun um jeden Preis erobern zu wollen, ist ihnen gestern wieder außergewöhnlich hohe Verluste. Die Presse stellt fest, daß sie 75 000 Mann Verluste zugeben, das gibt eine Idee ihrer tatsächlichen Verluste. Der feindliche Plan, welcher darin besteht, die im Norden der Stadt geschlagene Breche zu erweitern, um den siegreichen Truppen den Durchzug zu gestatten, scheiterte gestern wiederum gänzlich. 300–400 Meter vorläufigen Geländegewinnes bildete das einzige Ergebnis der letzten Tage der Schlacht bei Verdun.“ — Der „Petit Parisien“ schreibt: „Bis jetzt ist vom Feinde noch kein taktisches Resultat erzielt worden. Der Kampf wird fortgesetzt. Es handelt sich tatsächlich um eine große Schlacht, in der wir erst einen schwachen Teil unserer Reserven eingesetzt haben.“ — Dem „Matin“ zufolge ergeben sich wertvolle Feststellungen aus dem Verlauf des vergangenen Tages: „L. Hielten wir dem furchtbaren Feuer stand, das gegen unsere Werke gerichtet wurde, unter Berücksichtigung des wechselnden Vorgehens und Zurückweichens, das bei einem so heftigen Gefecht stattfindet. Wir behaupteten unsere Linie, ohne zu wanken und ohne dem Feinde zu gestatten, gegen uns den geringsten Vorteil zu bewahren. 2. Ist es unbefriedigend, daß die Deutschen gestern wiederum bedeutend höhere Verluste erlitten haben als wir. Auf den blutigen Schneefeldern der Höhen von Douaumont wurde die Elite ihrer Bataillone niedergemetzelt. An gewissen Stellen befanden sich die Leichen so dicht nebeneinander, daß ihnen Platz fehlte, um zu Boden zu sinken. So sind sie aufrecht stehend geblieben, eine grausige Phalanx bildend.“ — Diese Darstellung überschreitet selbst das bisher üblich gewesene Maß der von dieser Stelle verbreiteten Äußerungen. Der 3. März war ein Schlachttag, an dem die wütenden Angriffe der Franzosen unter den schwersten Verlusten und Einbußen von über 2000 unverwundeten Gefangenen zerfielen, während die Deutschen planmäßig keinen Fuß rührten und das Gebirge unter durchaus erträglichen Verlusten fest behaupteten.

Erregte Kammerführung.

Bern, 7. März. (W.B.) Wie Mailänder Blätter melden, kam es in der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer, von der man sich keinerlei Ueberraschungen versah, wohl infolge der Nervosität Salandras zu Anzeichen eines krisenhaften Zustandes, der nach der Sitzung in den Korridoren zu mannigfachen Kommentaren Anlaß gab. Da die Kammer über einige Interpellationen und Anfragen zu verhandeln geneigt schien, erklärte der offizielle Sozialist Cicotti, daß eine Häufung der namentlichen Abstimmungen in diesem Augenblick, wo alle gegen das Kabinett ein Gefühl des Misstrauens hegten, einer Sabotage der Kammer gleichkäme. Daraufhin erklärte Salandra in heftiger Tone, daß, wenn der gegenwärtige Zustand, der sich in den letzten 4–5 Tagen in der Kammer herausgebildet habe, nicht aufhören sollte, ihm nichts anderes übrig bliebe, als sich an die Krone zu wenden, um ihr die Lösung vorzuschlagen, die er für nötig halten würde. Die Ueberraschung der Kammer führte, je mehr in den Korridoren die Worte Salandras, die ursprünglich nur von wenigen verstanden worden waren, besprochen wurden, zu starkem Erstaunen und Kombinationen. Salandra hatte gleich nach der Sitzung mit einer Anzahl Minister im Ministerzimmer der Kammer eine Versprechung.

Bern, 7. März. (W.B.) Nach einem durch die Agence Stefani verbreiteten Bericht über die gestrige Kammerführung führte Ministerpräsident Salandra u. a. aus: Der Abgeordnete Cicotti leitete seine Rede auf unvorhergesehenes Gebiet. Ich kann mich nicht mit allen seinen Behauptungen einverstanden erklären, erkenne aber die Wahrheit einiger seiner Behauptungen an und stimme ihnen größtenteils bei, denn man darf nicht vergessen, daß die Kammer im Dezember geschlossen worden ist, nachdem sie der Regierung volles Vertrauen ausgesprochen hatte. Bei der gegenwärtigen Wiederaufnahme der Arbeiten wird es der Kammer an Gelegenheit zu ausführlichen politischen Erörterungen nicht fehlen. Es wird auch der Etat des Innern zur Besprechung gebracht, und diejenigen, welche Grund gehabt haben, ihre Meinung über die Haltung der Mitglieder der Regierung in Bezug auf ihre Verdienste und die Fehler in der Leitung des Landes in dieser geschichtlichen Stunde zu äußern, werden es offen bekennen können. Zur äußersten linken gewandt, sagte Salandra: Aber erscheint es Ihnen und auch Ihrer würdig, dieses Spiel mit namentlichen Abstimmungen und Feststellung der Beschlußfähigkeit fortzusetzen? Wenn die Kammer mit diesem System fortfahren sollte, würde sie dem Lande, das sie vertritt, nicht dienen. Es wäre deshalb unsere Pflicht, die Lage zu prüfen, um alsdann der Krone die Entschlüsse, die gefaßt werden müßten, vorzuschlagen. Denken wir an den Augenblick, in welchem wir leben. Das Land will etwas ganz anderes, als von diesen erbärmlichen Streitigkeiten wissen. Es faßt ihn Miston als Vertreter des Landes höher auf. Geben Sie dem Lande nicht mehr das Schauspiel, daß die Kammer sich zu unwürdigen Streitigkeiten herabwürdigt. „Secolo“ sagt in seinem Kammerbericht, daß die Erklärung Salandras in der Kammer großen Eindruck gemacht habe wegen der Be-

...die Salandra in seiner Drohung dem Par-
...angeht hat. „Secolo“ erklärt, die Nervosität des
...Präsidenten sei ungerechtfertigt. Es habe sich da-
...die offiziellen Sozialisten zu treffen. Sa-
...dabei den Drohsinger gegen alle gerichtet. Er
...ausdrücklich gewollt und habe so gesprochen, wie es
...Temperament eingegeben habe. Eine Auflösung der
...konstitutionell, eine Unterdrückung jedoch nicht.
...anständig, daß die Kammer sofort die Politik der Re-
...behalte. Der „Corriere della Sera“ macht seiner-
...die offiziellen Sozialisten und ihre Minderheit für das
...des Ministerpräsidenten verantwortlich.

Beschlagnahme der Schweizer Post.

7. März. (W.B.) Meldung der Schweizerischen
...Agentur. Ueber die Beschlagnahme von
...Postsendungen durch die Militär-
...der kriegsführenden Staaten stellt das Schweizerische
...in einem amtlichen Bericht fest, daß auch
...Sendungen von neutralen Staaten an andere neutrale
...von den kriegsführenden beschlagnahmt werden, trotz-
...des Bestehens eines Transits durch die wichtigsten Grund-
...des Weltverkehrs bildet. Den Bemühungen der
...und der politischen Departements ist es leider
...gelungen, bestehende Zustände herbeizuführen. Ebenso
...sei die Lage in Bezug auf das Postgeheimnis ge-
...von den Militärbehörden kriegsführender werden die
...plombierten Postkäse von neutralen Stän-
...besessen und in die darin enthaltenen Briefe
...Mit dieser Zensur ist eine schwere Schädigung der
...Handelsinteressen verbunden. Mit Rücksicht auf
...in der Beförderung der Schweizerischen Ame-
...der Frankreich und England werden nunmehr ge-
...Briefkäse nach Amerika über Deutschland und die
...durch Vermittlung niederländischer Schiffe ab-
...Diese Briefposten unterliegen dem Vernehmen nach
...Gebiet keiner Zensur, dagegen soll nach den
...Nachrichten eine Durchsuchung auf hoher See durch
...Schiffe stattfinden.

Die Neutralitätspolitik der Schweiz.

7. März. (W.B.) Gestern nachmittag begannen
...Verhandlungen im Nationalrat über die Neutrali-
...politik des Bundesrats. Die Zuschauertribüne
...diplomatischen Vögen waren überfüllt. Präsident
...hielt eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene
...rede, in der er zunächst der Kriegswirren gedachte, durch
...Schweiz in eine schwere wirtschaftliche und geistige
...geführt worden sei. Der Redner sagte: Gemeissen an
...daß der Krieg erzeugt, ist es der Schweiz trotz-
...zu gegangen. Angesichts der Lage der Schweiz und
...möglichst vermehrter Kriegsgefahr dürfen die Schweiz-
...länger säumen, sich wieder zusammenzuschließen
...der Einigkeit. Redner sollte dann der Haltung und der
...des Bundesrats volle Anerkennung und wandte sich
...die Angriffe auf den obersten Leiter der Armee, deren
...außer allem Zweifel stehe. Der Armee und ihren
...gehöre wie dem Bundesrat warmer Dank. Der
...wachte sich sodann an die welschen Abgeordneten,
...versicherte, daß die deutsche Schweiz niemals daran
...die welsche Eigenart zu verdrängen. Deutsch-Schwei-
...welsche Schweizer müßten sich wiederfinden in gegen-
...Vertrauen. Die Schweizer dürfen sich nicht ent-
...zu einer Zeit, wo einzig und allein die Einigkeit
...sagen könne. Als erster Redner sprach der Verichter-
...Zahn-Schaffhausen, der in Beziehung auf das Vor-
...des Bundesrats in der Oberstenangelegenheit seine
...Zusammenfassung erklärte. Es wäre allerdings für die
...sehr gewesen, wenn die Angelegenheit ohne öffent-
...Verhandlung hätte erledigt werden können. In
...auf die wirtschaftliche Lage der Schweiz äußerte sich
...sehr scharf. Die Ausfichten für die Rohstoffzufuhr
...schlechter geworden. Man darf sogar sagen, daß
...neutralität, die von den kriegsführenden in politischer
...militärischer Hinsicht respektiert wurde, in wirtschaft-
...Richtung durch das Hineinziehen der Schweiz in den
...Kriegsrieg verlegt worden ist. Es wäre die Frage auf-
...ob gegen diese Verletzungen nicht ein formeller
...angabringen wäre. Jedenfalls muß die Schweiz bei
...Gestaltung des internationalen Rechts nach-
...auf die unbillbare Lage der Neutralen aufmerksam
...Als Kommissionsberichterstatter in französischer
...ergriff Secretan das Wort, der u. a. den Kaufmann
...mit der deutschen Konsulatsfahne als einen dummen
...schwachmütigen Jungen bezeichnete. In Bezug auf
...Verletzungen von Sympathien und Antipathien betonte
...in einer Zeit, wo sich in Europa ungeheure Um-
...vollziehen, hätten die Schweizer das Recht, Sym-
...zu haben und sie auszudrücken. Der Redner stellte
...es in der französischen Schweiz keinen Haß gege-
...gegen eine Nation Europas. Wahr sei, daß die Wel-
...Sympathien für Frankreich haben; dafür begriffen sie
...und billigten sie die Sympathien der deutschen Schweiz
...für Deutschland. Es liege darin eine weitere Garantie für
...unverletzliche Neutralität der Schweiz. Bezüglich der
...Angelegenheit drückte der Redner unterbrochen die
...aus, daß sie von Anfang an hätte administrativ er-
...werden sollen. Die Theorien des Generalstabes
...von Bernegg über die Neutralitätspflichten, die
...genommen werden müßten, sofern nicht die Neu-
...der Schweiz streng geachtet würden, lehnte der
...als gefährlich ab. Die Auffassung des Bundesrats,
...General in militärischen Dingen volle Selbständig-
...sei richtig. Zum Schluß betonte Secretan,
...welsche Schweiz keine Vorwürfe erheben wolle, we-
...den Bundesrat noch gegen die Armeeführung, auch
...den Generalstabes. Sie verlange bloß strikte
...der Neutralitätsgrundsätze. (Beifall.) — Hier
...die Sitzung abgebrochen. Die Fortsetzung der De-
...morgen statt.

Eine holländische Stimme.

Amsterdam, 6. März. Die Telegraphen-Union mel-
...den, daß der Tag schreibt: Wir haben seit der
...Annahme des Kampfes bei Verdun eine
...Anzahl Sabotage-Telegramme erhalten, in denen
...auf den Ausgang des Kampfes, die ruhige
...in Paris und die entsetzlichen Verluste der
...betont werden, daß man — wir sind nun ein-
...französisch geworden — beinahe vermuten sollte, daß
...immer noch nicht es die Deutschen, die angreifen,
...den Ausgang des Kampfes sagen wollen, daß diese
...mit einer Niederlage der Deutschen enden
...so liegt dafür auch nicht ein einziger Grund
...vorhanden, auch die Deutschen nicht, so haben sie aber
...von dem, was sie in der vorigen Woche erobert haben,

Das serbische Heer.

Bukarest, 7. März. (Z.N.) Wie die „Gycca“ aus
...Neben, ist die Reorganisation des serbischen Heeres
...auf Korfu nunmehr beendet. Die Truppen sollen jetzt nach
...Saloniki gebracht werden. Auf dieser Fahrt wird sie Kron-
...prinz Alexander begleiten.

Die Lage in China.

Amsterdam, 7. März. Reuter meldet aus Shanghai:
...Chinesische Regierungstruppen haben Sui-
...am Jangtsiekang in Szechuan besetzt und eines der Boll-
...werke der Rebellen erobert. (Diese Nachricht beweist zunächst,
...daß die russischen Meldungen, die von einem weiteren Vor-
...dringen der Rebellen am Jangtsiekang berichteten, unrichtig
...sind. Außerdem scheint aber aus der Meldung der englischen
...Agentur, die gewiß den chinesischen Regierungstruppen sei-
...nen Erfolg andichtet, hervorzugehen, daß die Rebellen jetzt
...vom oberen Jangtsiekang völlig abgedrängt sind.)

Stockholm, 6. März. „Dien“ meldet aus Peking:
...Zuanschtai berief das chinesische Parlament zum
...ersten Mal ein. Eine Versammlung der politischen Gesell-
...schaften Tokia sagte eine Entschliessung, wonach die Zu-
...antwortung für die Unruhen in China auf Zuanschtai zu-
...rückzufallen, der auf den Thron nicht verzichten wolle. Man
...sei daher genötigt, ihn durch Unterstützung der Ausländischen
...dazu zu zwingen. Laut „Dien“ ist ein Teil des 3. japani-
...schen Geschwaders nach den nordchinesischen Gewässern
...ausgelaufen.

Parlamentarisches.

Sorau, 7. März. (W.B.) Bei der Abgeordneten-
...Erstwahl im Wahlkreise Sorau-Först-Guben
...für den verstorbenen Abg. Schmidt-Först (nrl.) wurde Fabrik-
...besitzer Kommerzienrat Neubart-Först (nrl.) mit allen
...abgegebenen 470 Stimmen gewählt. Gegenkandidaten waren
...nicht aufgestellt.

Tagesnachrichten.

Swinemünde, 7. März. (W.B.) Als 5 Arbeiter
...abends ihre Arbeitsstellen in Ostfriesland verließen, um ihre
...Wohnstätten zu erreichen, schlug das Boot um, das sie zur
...Ueberfahrt über die Swine benutzten. 4 Arbeiter sind er-
...trunken.

Lokales.

Zeichnungen bei der Post. Die Post ist als
...Vermittlungsstelle für die Zeichnungen auf die vierte Kriegs-
...anleihe wiederum tätig. Wer sich also dieses bequemen Weges
...bedienen will, dem steht jeder Posthalter zur Verfügung.
...Wie bei der dritten Anleihe ist auch diesmal der gesamte
...Verkehrsapparat der Post (also nicht nur an solchen Orten,
...die keine öffentliche Sparkasse haben) in den Dienst der
...Kriegsanleihe gestellt. Nur zwei Umstände sind zu beachten:
...1. daß die Post nur Zeichnungen auf die 5proz. Reichsanleihe
...(nicht auch solche auf die 4 1/2proz. Reichsschatzanweisungen)
...entgegennimmt, 2. daß die gezeichneten Beträge spätestens
...am 18. April voll bezahlt sein müssen. Sie können schon
...am 31. März voll bezahlt werden. Andere Einschränkungen be-
...stehen nicht. Wer bei der Post zeichnen will, kann sich an
...jedem beliebigen Schalter einen Postzeichnungsschein
...geben lassen. In den Vordruckteilen befinden sich in Orten bis zu
...20 000 Einwohnern wird allen Personen, die als Zeichner in
...Frage kommen, der Zeichnungsschein ins Haus gebracht. Ueber
...die Zeichnungsbedingungen geben die in den Zeitungen ver-
...öffentlichten Prospekte und ein besonderes Merkblatt, das an
...jedem Schalter zu haben ist und in kleineren Orten auch ins
...Haus gebracht wird, Auskunft. Es ist gar nicht möglich,
...daß über irgend eine Frage Unklarheit bestehen kann; denn
...die Presse sorgt fortlaufend für Besprechung aller wichtigen
...Einzelheiten, und wer ernsthaft daran denkt, sich an der
...Zeichnung zu beteiligen, der nimmt sich wohl die kleine
...Mühe, sich über alle Voraussetzungen zu unterrichten. Schwei-
...rigkeiten irgendwelcher Art gibt es nicht. Die Postzeichnungs-
...scheine, die einen Vordruck enthalten, werden ausgefüllt: Ver-
...trag der Zeichnung, Name, Stand, Wohnort und Wohnung des
...Zeichners. Dann werden sie entweder am Schalter abgegeben
...oder in einem unfrankierten Umschlag mit der Aufschrift „An
...die Post“ in den Briefkasten gesteckt. Durch die Post erhält dann
...der Zeichner eine Zahlungsaufforderung mit einer Zahlkarte zu-
...gestellt, die der Zeichner selbst auszufüllen hat. Mit dieser
...Karte begibt er sich zu der Postanstalt, bei der die Zeichnung
...erfolgt ist, und zahlt dort den zu leistenden Betrag ein. Auf
...dem Vande kann die Einzahlung durch Vermittlung des Brief-
...trägers erfolgen, bei dem die gewünschte Auskunft über das ein-
...zuschlagende Verfahren einzuholen ist. Die Einzahlungen haben,
...wie schon gesagt, bis spätestens zum 18. April zu erfolgen.
...Die Verechnung der zu zahlenden Summen ist eine ganz
...einfache: Der Preis der 5proz. Reichsanleihe beträgt 98,50
...Mark für je 100 Mk. Nennwert. Wenn nun am 31. März Voll-
...zahlung geleistet wird, müssen dem Zeichner Zinsen für 90
...Tage vergütet werden, weil der Zinsfuß der Anleihe erst
...am 1. Juli beginnt. 5 Prozent Zinsen auf 90 Tage für 100
...Mark machen 1,25 Mk. aus. Es sind also statt 98,50 nur
...97,25 Mk. für je 100 Mk. zu entrichten (Die gezeichneten Be-
...träge müssen in vollen Hunderten ausgehen, da das kleinste An-
...leihestück über 100 Mk. lautet. Es können also nicht 150, 250,
...350 usw. Mark gezeichnet werden, sondern nur 100, 200, 300
...usw. Bei Vollzahlungen, die nach dem 31. März bis zum
...18. April erfolgen, werden Zinsen für 72 Tage berechnet.
...Das heißt, von 98,50 Mk. wird 1 Mk. abgezogen. Der Preis
...stellt sich also auf 97,50 Mk. Wer 200 Mk. zeichnet und nach
...dem 31. März zahlt, hat also zweimal 97,50 gleich 195 Mk.
...zu entrichten. Bei 1000 Mk. sind es zehnmal 97,50 gleich
...975 Mk. Die Post nimmt auch Anmeldungen auf Schulbuch-
...eintragen entgegen. Alles Notwendige erfährt der Zeich-
...ner am Schalter. Die Wahl des Reichsschulbuches verursacht
...keine besondere Mühe, bietet aber außerordentlich große Vor-
...teile: Kostenlos, sichere Unterbringung des Anleihebestandes,
...Befreiung von aller Sorge um Verwahrung und Verwaltung,
...regelmäßige Zusendung der Zinsen durch die Post oder fort-
...laufende kostenlose Ueberweisung derselben an die Bank, Spar-
...kasse oder Genossenschaft des Gläubigers.

Die neuen Postgebühren. Nach einem dem
...Bundesrat von dem Reichskanzler vorgelegten Gesent-
...wurf soll mit dem Post- und Telegraphengebühren
...eine außerordentliche Reichsabgabe nach
...folgenden Sätzen erhoben werden: Von jeder Sendung bei
...Briefen im Orts- und Nachbarortverkehr 2 Pfennig,
...im sonstigen Verkehr 5 Pfennig, bei Postkarten 2 Pf.,
...bei Drucksachen bis 50 Gramm 1 Pfennig, bei Pa-
...keten bis zum Gewicht von 5 Kilogramm bis 75 Kilo-
...meter Entfernung 5 Pfennig, alle weiteren Entfernungen
...10 Pfennig, beim Gewicht über 5 Kilogramm bis 75 Kilo-
...meter Entfernung 10 Pfennig, alle weiteren Entfernungen
...20 Pfennig, bei Briefen mit Wertangabe bis 75 Kilometer
...Entfernung 5 Pfennig, auf alle weiteren Entfernungen 10
...Pfennig, bei Postauftragbriefen 5 Pfennig, bei Postan-

weisungen im Betrage von mehr als 10 bis 30 Mark
...5 Pfennig, über 30 bis 100 Mark 10 Pfennig, über 100
...Mark 20 Pfennig, im Postschekverkehr bei Beträgen
...von über 10 Mark bei Zahlarten 5 Pfennig von jeder
...Auszahlung und bei Ueberweisungen von einem Postschek-
...konto auf ein anderes 2 Pfennig von jeder Ueberweisung,
...bei Telegrammen von jedem Telegramm im Stadt-
...verkehr 15 Pfennig, im sonstigen Verkehr 25 Pfennig, bei
...Nachpostbriefen und Nachpostkarten von jeder Sendung
...5 Pfennig, bei Anschlüssen an das Orts-, Vorort- oder
...Bezirksfernnetz 20 Prozent von jeder Pausch- oder
...Grundgebühr, bei Ortsgesprächen von Teilnehmeran-
...schlüssen gegen die Grundgebühr, bei Gesprächen im Vor-
...ortverkehr, Bezirksverkehr und Fernverkehr 20 Prozent
...von der Gebühr für jedes Gespräch und bei Fernsprech-
...Rebenanschlüssen 20 Prozent von der Gebühr für jeden
...Rebenanschluß. Ferner ist in Aussicht genommen, den
...Frachtkundenstempel für Wagenladungen im Ge-
...senbahnverkehr zu erhöhen und einen Stempel für Stü-
...gutverkehr nach folgenden Sätzen einzuführen: Fracht-
...urkunden im inländischen Eisenbahnverkehr über Fracht-
...frachtgut und Exprokt 15 Pfennig, Eilfrachtgut 30 Pfennig,
...Frachtgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrage von
...nicht mehr als 25 Mark eine Mark, bei höheren Beträgen
...zwei Mark, Eilgut in Wagenladungen bei einem Fracht-
...betrage von nicht mehr als 25 Mark 1,50 Mark, bei höheren
...Beträgen drei Mark. Die Steuer für Wagenladungen
...ermäßigen sich auf die Hälfte, wenn das Bruttogewicht des
...gestellten Wagens weniger als zehn Tonnen beträgt.

Fischkost. Man schreibt uns: Es wäre sehr bedauer-
...lich, wenn der städtische Fischverkauf eingehen sollte infolge
...mangelnder Abnahme seitens der Bevölkerung. Es scheint
...noch nicht allgemein bekannt zu sein, wie reichhaltig unser
...Speisetzettel durch Fischkost gestaltet werden kann in dieser
...fleischarmen Zeit, ganz abgesehen von dem hohen Nährwert
...der Fische. Hier gebe ich einige Ratschläge, sie auf
...mancherlei Art zuzubereiten. In vielen Familien glaubt
...man, Schellfische zc. könnten nur mit einer guten Butter-
...schmacht angeordnet werden. (Welche Ansicht man in letzter
...Zeit öfters äußern hören konnte.) Da es wegen des Fett-
...mangels den wenigsten Hausfrauen möglich ist, die Fische zu
...baden, soll man sie nur in kochendem Salzwasser aufsetzen
...und 15-20 Minuten ziehen, nicht kochen lassen. Eine Zwiebel
...und ein Löffel Essig dem Kochwasser beigegeben, verbessert den
...Geschmack des Fisches. Als Beigabe zu Kartoffeln schmecken
...Pattig- oder Heißsalat, Sellerie, Sellerie, eingemachte rote Rüben,
...oder auch ein kräftiger Kartoffelsalat, alle Arten Kartoffel-
...gemüse, „Himmel und Erde“ (Kartoffel und Karotte) zc. recht
...gut dazu. Auch eine Meerrettig- oder Senfsauce ist recht
...schmackhaft. Um Abwechslung im Speisetzettel zu haben, kann
...man die Schellfische auch auf andere Art zubereiten. Es wer-
...den die Fische, nachdem sie gereinigt sind, in Stücke geschnitten,
...in eine mit Fett ausgestrichene Schüssel gelegt, Salz und
...fein gehackte Zwiebel oder Petersilie und geriebener Weiz-
...brot zwischen gestreut. Zu oberst kommt Bechamel, alsdann wer-
...den einige Fettküchlein oben auf gelegt, etwas heiße Brühe
...zugegossen und das Ganze im Backofen gebacken. Fischreste
...lassen sich gut verwenden als kleine Freilandsuppe oder als
...Fischsalat. Reste müssen bald verbraucht werden, da sie leicht
...verderben und alsdann gesundheitsschädlich sind.

* Handelsdampfer „Westerwald“. Unter den
...von Portugal schändlicher Weise beschlagnahmten deutschen
...Handelsdampfern befindet sich auch das Schiff „Wester-
...wald“, ein in Hamburg beheimateter Dampfer von 3901
...Tonnen.

Provinz und Nachbarland.

* Montabaur, 7. März. Westerwald-Klub. Der
...heute im Hotel Schlemmer tagende Vorstand des Westerwald-
...Klubs beschloß, während der Kriegsmunition die Vereinszeit-
...schrift „Schauinsland“ zweimonatlich erscheinen zu lassen. Der
...Vereinigung der Verschönerungs- und Wandervereine, Städte-
...und Orte in dem Gebiet zwischen Rhein, Rahn, Taunus und Sieg
...als „Westerwald-Verein“ vorgeschlagen werden. In
...Berlin hat sich eine „Gesellschaft für Naturfreunde“ gebildet,
...welche in Wort und Schrift zum Besuch der an Naturschönheiten
...so reichen Gauen Mitteldeutschlands anregen will; es wird
...der Anschluß an diese Gesellschaft beschlossen. Die Verkehrs-
...kommission soll die Propaganda für den Westerwald durch
...Sammelanzeigen in größeren Zeitungen bewirken; als Vor-
...sitzender dieser Kommission wird für den im Felde gefallenen
...Landrat Marzall-Montabaur Dr. C. Dönges-Miltenburg ge-
...wählt. Die Ortsgruppe Köln erhält die Ermächtigung, den
...geplanten 2. Kölner Weg als Siegwanderung des W.-K. im
...Vereinnehmen mit dem Begehrschuß auszubauen.

Vom Westerwald, 7. März. Auf einen eigenartigen
...Schwindel sind 35 Landwirte aus Gebhardshain verfallen.
...Sie ließen sich aus Saatgetreidebehandlungen je 1-2 Zentner
...Weizen angeblich zur Saat kommen. Die dortige Gegend
...eignet sich nun garnicht zum Weizenanbau, der Weizen ist
...auch garnicht gefät worden, sondern man hat ihn mahlen
...lassen. Eins hatten die schlauen Landwirte aber nicht be-
...rechnet, daß Saatgeschäfte unter Aufsicht stehen, und so kam
...der Schwindel, der verdient gebrandmarkt zu werden, ans
...Tageslicht. Auch in Wäldchen haben die Frauen von 2
...Landwirten denselben Schwindel versucht. Bei einer Revi-
...sion in einer kleinen Mühle im Oberwesterwaldkreis wur-
...den 8 Zentner Getreide mehr vorgefunden, als nach den
...Mahlscheinen da sein durfte. Das Getreide wird der Be-
...schlagnahme verfallen. (Wiesb. Ztg.)

u. Weiburg, 7. März. Am Sonntag, 8. März,
...mittags 12 Uhr findet im Gasthof „Zum Dorn“ hier ein
...Gauturntag des Bahn-Distriktes statt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, 9. März: Viel-
...heiter und vorwiegend trocken, tagsüber wärmer, nachts
...kalt.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 8. März. (W.B.) Der Flottenbund deut-
...scher Frauen hat den Korvettenkapitän Grafen Dohna
...gebeten, 3000 Mark zur Verwendung nach freiem Er-
...meßen für die Befähigung der „Röbe“ anzunehmen.

Genf, 8. März. Seine eben beendete Panzerautosfahrt
...durch Verdun zerstörte Stadtteile bis zur Zitadelle sowie
...die tief traurigen Zustände der nächsten Umgebung von Ver-
...dun schildert der Schriftsteller Benjamin. Das Pariser
...Journal vergleicht die Stadt Verdun mit einem entkräf-
...teten Greise, der das Haupt vorübergebend sein
...Schicksal erwartet.

Genf, 8. März. Pariser Blättern wird gemeldet, daß
...der Bürgermeister von Verdun Regnaud ver-
...schunden ist. Regnaud hatte sich während des Bom-
...bardements der Stadt mit noch etwa 600 Personen in
...die Gegend der Zitadelle geflüchtet. Diese Zitadelle von
...Verdun bildet geradezu eine aus einzelnen in den Felsen
...gehauenen Gebäuden bestehende Stadt. Die Mauern dieses

12 bis 13 Uhr, an gewissen Stellen 20 Meter. Uebrigens soll die Stadt Verdun sowie die Umgebung nicht völlig zerstört sein.

Haag, 8. März. Das Gerichtskomitee des Geheimen Rates in London erklärte bei der Prüfungsbehandlung, das deutsche Hospitalschiff „Orpheus“ sei mit Recht als Pirat behandelt worden. Das Komitee teilte aber gleichzeitig mit, daß das Schiff gesunken ist.

Genf, 8. März. Clemenceau erklärte in einem Artikel, wegen dessen sein Blatt beschlagnahmt wurde, die Kämpfe, die um den Besitz des Dorfes Douaumont toben, gehören zu den blutigsten und erbittertesten des ganzen Krieges. Die französische Artillerie sei unfähig, die deutsche Artillerie, die Tod und Verderben in die Reihen der französischen Soldaten schleudert, erfolgreich zu bekämpfen. Clemenceau fordert, welches auch der Ausgang der

Schlacht sei, die raschste Lösung der schwierigen Lage, die zur Unzulänglichkeit der französischen Artillerievorbereitung geführt haben.

Lugano, 8. März. (E.L.) Der Vertreter des Secolo in Paris legte gestern das Geständnis ab, daß die Verbündeten mit der Ausrüstung der Artillerie noch nicht fertig seien. Erst innerhalb zweier Monate werden die Arbeiten der französischen, englischen und amerikanischen Fabriken beendet sein und Frankreich dann über so viel schwere Geschütze verfügen, daß die endgültige Niederlage der Deutschen besiegelt (!) ist. Einzuweisen genügen die französischen Kanonen nur zur Verteidigung.

Wien, 8. März. Ein Luftangriff unserer tapferen Marineflieger auf Ancona hat große Wirkung gehabt und die militärischen Anlagen in Ancona arg in Mitleidenhaft gezogen, sowie auch sonst in der Stadt großen Schaden

angerichtet. Der Angriff erfolgte nachmittags. Die Schwärme wurden vorher gesichtet und sein Herankommen über Ancona erschienen, begannen die Abwehrgeschosse, höflich gegen die Aviatiker zu arbeiten, die Bomben auf die militärischen Anlagen und Wohnviertel und nach tüchtig vollbrachter Arbeit trotz der Beschädigung unverändert wieder ihren Ausgang nahmen.

Haag, 8. März. (E.L.) Wie holländische Blätter die stets gute Fühlung mit London unterhalten, mißbilligt der Plan einer französisch-englischen Allianz der Vereinten Staaten, die 4 Milliarden Mark und abermals von der Morgangruppe übernommen werden soll.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sötker in

Frühjahrs-Neuheiten

in fertiger Damenbekleidung

Seidenstoffen

Wollstoffen

Waschstoffen

sind in grösster Auswahl eingetroffen. In Folge frühzeitiger Abschlüsse noch sehr preiswert.

Modewarenhaus Carl Nowack, Gießen

Seltersweg 85.

Städtische Kartoffel-Bestellung.

Bei der Kartoffelbestandsaufnahme sind in vielen Haushaltungen Bestimmungen festgestellt worden. Die Stadt ist bestrebt, diese gegen Bezahlung des Kaufpreises zu beschaffen. Es kann indes nur die Ausführung derjenigen Aufträge unter Vorbehalt übernommen werden, für die eine durch Namensunterschrift verpflichtende Bestellung vorliegt.

Alle diejenigen Haushaltungen, die mit ihrem Kartoffelvorrat bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen, werden hiermit aufgefordert, durch erwachsene Vertreter die fehlende Menge am Freitag, den 10. März d. Js., vormittags von 9-12 und nachmittags von 1-5 Uhr im Rathhause zu bestellen. Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Kriegs-Fürsorge-Kommission.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Dillenburg.

Dienstag, den 14. März d. Js., vormittags 10 Uhr auf der Försterei Neuhaus: 1. Schutzbezirk Thiergarten (Hegemeister Guthe) Distrikt 8. Dittich; 35. Vogelstorb; 20. Dornbach und Totallid. Eichen: 6 Nm. Rugrollschicht, 2 Nm. desgl. Knüppel, 2 Nm. Scheiter, Buchen: 28 Nm. Rugrollschicht, 253 an Scht., 139 Nm. Appl., 52 Nm. Nfr. 1. Kl. und 740 Wellen, Nadelholz: 11 Nm. Schugrollschicht, 6 Nm. Scht., 3 Nm. Appl.

II. Schutzbezirk Dillenburg (Hegemeister Franke) Distrikt 33: Eichen: 4 Stämme 4. und 5. Kl., 3,10 Nm., 7 Nm. Scht., 2 Nm. Appl. Buchen: 30 Nm. Rugrollschicht, 480 Nm. Scht., 128 Nm. Appl., 60 Nm. ungef. Keiser. Nieren: 2 Stämme 2. und 3. Kl., 2,68 Nm., 12 Nm. Rugrollen, 2,5 Meter lg., 7 Nm. Scht., 2 Nm. Appl. Die genannten Hegemeister erteilen nähere Auskunft. Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Verdingung.

Zum Neubau des Schulhauses in Jellerdillu sollen vergeben werden:

1. Erd- und Maurer-, 2. Zimmer-, 3. Dachdecker-, 4. Verputz-, 5. Klempner-, 6. Schmiede-Arbeiten, 7. Eisenlieferung. Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Herrn Bürgermeister zur Einsicht aus; von ihm können Angebotsvordrucke gegen Einzahlung von 1,50 Mk. für Los 1, 0,80 Mk. für die Lose 2-4 und 0,50 Mk. für die übrigen Lose bis zum 16. d. Ms., bezogen werden.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am Samstag, dem 18. d. Ms., nachmittags 3 1/2 Uhr bei dem Herrn Bürgermeister in Jellerdillu einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Dillenburg, den 7. März 1916.

Der Kreisbaumeister: Röber.

Wiesen-Verpachtung.

Wittwoch, den 15. März d. Js., 1 1/2 Uhr nachmittags werden am Bahnhof Almdorf die domänenfiskalischen Erdbachwiesen in den Gemarkungen Erdbach und Ufersdorf vom 1. Oktober 1916 ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Für Schweinezüchter! Neu!

Krumme und lahme Schweine

macht **Rassol** in wenig Tagen kerngesund

Rassol ist das Beste zur Mast und Aufzucht.

unentbehrlich für

Schweine, die nicht fressen wollen,
Schweine, die körperlich zurückgeblieben,
Schweine, die ein hohes Schlachtgewicht erreichen sollen,
A Fl. 2 M. Wirkung garantiert! Unzählige Gutachten!
Alleiniger Fabrikant Apotheker Habrich, Emmerichenhahn (Westerwald).

Niederlage für das Dilltal Dr. Ritterhausen
Apotheka Dillenburg.

Mehrere Schlosser

und
jugendliche Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht.

Wilhelm Steinbecker,
Dillenburg.

Futter

f. Geflügel, Schweine
gut u. billig. Preis-
liste frei. — Groß-
Futtermühle, Auerbach 21, Dessen.

Sauberes Mädchen,
welches in allen Lsg., gesucht.
6.10, Adolfsstraße 18.

Eier-Ersatz „Eparjam“ (Eigels)

Eier-Ersatz „Eiweiß“

beste und sparsamste Verwendung bei den hohen Eierpreisen.

Bäckpulver „Starktrieb“

Liebigs-Puddingpulver

Liebigs-Vanillinzucker

die drei besten Freunde der Hausfrau.

Aus der ältesten und ersten Fabrik Deutschlands. Man achte
auf die Fabrikmarke „Bäckergaule“.

Sie haben in allen besseren Geschäften.

Engros: Franz Henrich, Dillenburg.

Vertretung & Lager: O. Diedrichs sen., Kreuztal.

Milch-Zentrifugen

für Kühe und Ziegen

sehr preiswert!

Baltic-Maxim,

beste Scherenzentrifugen, leichter, ruhiger Gang. 5 Jahre
garant. Garantie. Bequeme Teilaufstellung.

Neue Schnell-Buttermaschinen.

Groß- und Kleinverkauf.

Th. Ferber, Siegen

Kölner Straße 6, Seltersweg unterhalb
Geschäftshaus Karl Kreez.

Heilstätten-Los 3

a Mk. 3.30. 3702 Goldgew.

Ziehung am 17. u. 18. März.

Haupt- 60000 20000

gewinn

10000 M. bares Geld.

Königsberger-Lose

a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Ziehung am 18. März.

(Porto 10 S., jede Liste 20 S.)

versendet Briefs-Kollekte

H. Daacke, Kreuznach.

Für den Dillkreuz

suchen wir tüchtigen

Vertreter,

welcher bei eintreten Erfolgen

mit seinem Gehalt angeteilt

werden kann. (6.15)

Mitteldeutsche Versicherungs-

und-Alter-Anstalt, Köln

Die Generalagentur Köln

Bildungsweg 7.

Dank Walther.

Rich. Radtke, Dillenburg.

Donnerst., 9 März 1916, 8 1/2 U.

Passionsarbeit. Wfr. B. am dt.

Lüftung anständig

Mädchen

für tagelöhner (tägl.)

nach u. 4 Uhr gegen

Lohn für dauernd oder

Näheres Geschäfts

Wohnung

mit Wasser, Bad, Boden

ca. 1. auch früher zu

Wohnung

1. Jan. d. Js. eine ge

Wohnung

Kagebote erbeten

ausgegeben

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf

zu vermieten.

Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad

Keller sofort oder auf